

# Eine „fahrende Werkstatt“

## Im Dienste der Notfallversorgung

Die Württembergische Landesbibliothek hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Erhaltung von Archiv und Bibliotheksgut des Landesarchivs Baden-Württemberg sowie der Feuerwehr (Landkreis Ludwigsburg) einen Notfallcontainer für Baden-Württemberg initiiert und ein tragfähiges Konzept für den Einsatz entworfen.

Dahinter steht der Gedanke, dass für die Erstversorgung ein eigener „Abrollbehälter“ sinnvoll sein könnte, der im Katastrophenfall nicht nur zum Materialtransport dient, sondern auch als ein mit der erforderlichen Technik ausgestattetes, (fast) autarkes und witterungsunabhängiges Erstversorgungszentrum fungieren kann, durch die Mehrfachfunktion also Lagerraum und Arbeitsraum in einem ist. Ziel ist somit eine „fahrende Werkstatt“ bzw. ein „mobiles Lazarett“ für die schnelle Versorgung von beschädigtem Bibliotheks- und Archivgut.

Grund für die Anschaffung sind vor allem die an Intensität zunehmenden klimabedingten Unwetterlagen und mit diesen einhergehenden Schäden. Einzelne Institutionen kommen bei der Rettung von Kulturgut schnell an ihre personellen und materiellen Grenzen. Der Notfall-

container soll zum einen die bisherigen Notfallverbünde unterstützen, noch effektiver zu helfen. Zum anderen soll in den Regionen ohne Notfallverbund für die Problematik sensibilisiert sowie eine Grundversorgung hergestellt werden.

Denn bei Katastrophen und Notfallsituationen der Vergangenheit hat sich immer wieder gezeigt, wie wichtig eine zielgerichtete, schnelle und zentral organisierte Erstversorgung von geschädigtem Kulturgut ist. Der Notfallcontainer wird genau diesen Anforderungen bei plötzlich eintretenden Havarie-Szenarien gerecht. Noch nie war die Erstversorgung so schnell möglich wie mit dieser mobilen Werkstatt.

Die Versorgung von Kulturgut wird damit weiter professionalisiert. Begleitet wird sie durch ein Schulungsprogramm, das von Benjamin Zech, Leiter des Instituts für Erhaltung von Bibliothek und Archivgut des Landesarchivs Baden-Württembergs, und dem Kernteam angeboten und durchgeführt sowie mit einem Zertifikat für den Einsatz im Notfallcontainer abgeschlossen wird. Regelmäßige Auffrischungsübungen werden empfohlen.





Tritt der Notfall ein (der Notfallcontainer wird über die Notrufnummer der Feuerwehr angefordert), wird der Container, der im Landkreis Ludwigsburg seinen Standort hat, umgehend von der Feuerwehr an den Einsatzort gebracht und aufgestellt. Mitarbeiter des Instituts für Erhaltung von Archiv und Bibliotheksgut und der Württembergischen Landesbibliothek übernehmen die fachliche Anleitung bei den Arbeiten im Container. Die Arbeitsstationen werden vom geschulten Personal der Kulturinstitutionen besetzt.

Zur Ausstattung des Notfallcontainers gehören neben Wasser- und Abwasserleitungen auch eine Elektroverkabelung für Steckdosen, Licht und Geräte. Die Stromspeisung erfolgt wahlweise über ein festes Stromkabel von einem Hausanschluss oder über ein tragbares Notstromaggregat. Um die Strom- und Wasserversorgung kümmert sich die Feuerwehr am Ort des Geschehens. Des Weiteren sind Heizkörper installiert, die sich temperaturabhängig selbst regulieren. Der Container kann also zu jeder Jahres- und Tageszeit eingesetzt werden.

Der Arbeitsraum im Inneren des 6,0 × 2,4 m großen Containers ist speziell auf die konservatorische Bearbeitung von Kulturgut ausgelegt

und bietet bei einer Erstversorgung Platz für bis zu sechs Personen. Das geborgene Kulturgut durchläuft im Container mehrere Arbeitsschritte. Es erfolgt die Erfassung des Schadens mittels digitaler Dokumentationssysteme an Notebooks sowie die fotografische Dokumentation an der Reoproanlage.

Das breite Einsatzspektrum und die große Flexibilität machen den Notfallcontainer zu einem wichtigen Baustein im Notfallmanagement. Mit ihm ist eine geeignete, sofort vor Ort einsetzbare Infrastruktur für die ersten Schritte einer konservatorischen Versorgung des geschädigten Kulturguts gegeben. Er ermöglicht schnelles und effizientes Handeln im Notfall. Somit wird der hohe zusätzliche Aufwand für die Planung und Einrichtung einer eigenen Infrastruktur für eine Notfallintervention minimiert.

Der Prototyp des Notfallcontainers (Abb. links bei einer Übung in Münster) wurde vom Historischen Archiv der Stadt Köln entwickelt. Ab Winter 2024 soll der Notfallcontainer zur Verfügung stehen. Er ist deutschlandweit erst der zweite seiner Art.

*Jörg Ennen*